№ 548. Freitag, den 9. März 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 8. März. Die heutige „Times“ sagt, daß die Diskussionen im englischen Parlamente betreffs Savoyens von eben so geringer Wirkung auf Frankreich sein würden, als die Diskussionen in Frankreich und Deutschland gegen die Einverleibung Oudes in England ohne Wirkung geblieben wären. Die „Times“ behauptet weiter, Savoyen kümmere England nicht, König Victor Emanuel sei kein Märtyrer, und sollte Frankreich gegen den Rhein vorrücken, so würde sich Deutschland zu wehren wissen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Newyork vom 25. v. M. theilt der dortige „Newyork Herald“ den Plan Nordamerikas zur Erwerbung Mexikos mit, und hält es für wahrscheinlich, daß General Houston bereits nach Rio Grande unterweges sei, um den Erwerbungsplan auszuführen.

Frankfurt a. M., 8. März. In der heute stattgehabten Sitzung des Bundestages wurden die Anträge des Ausschusses für die holsteinische Angelegenheit angenommen. Zuvor wurde von Seiten Dänemarks gegen die Souveränitätsbeschränkung, gegen die Beschlußfähigkeit der holsteinischen Stände und gegen die Berechtigung zur Exekution Protest eingelegt. Lieber wolle Dänemark den Vorschlag einer Delegirtenversammlung fallen lassen und in direkte Verhandlung mit den Ständen treten. — Der Bundestag hat die Veröffentlichung der Bundesprotokolle beschlossen.

Die Depesche Cavour's vom 1. März.

Bekanntlich hatte Herr v. Thouvenel in einer Depesche vom 24. Februar (s. Nr. 544) an den Baron Talleyrand zu Turin zur Lösung der italienischen Frage vorgeschlagen: 1) sofortige Annexion von Parma und Modena an Sardinien; 2) weltliche Verwaltung der Romagna durch Sardinien unter der Form eines Vicariats; 3) Wiederherstellung eines selbstständigen Königreiches Toscana. Herr Thouvenel wünschte eine Zustimmung der sardinischen Regierung zu diesen Vorschlägen, für deren Durchführung sich alsdann die französische Regierung verbindlich machen würde. Er erklärte zugleich, daß, wenn Sardinien eine andere und selbstständige Politik verfolgen würde, es diese ohne Mithilfe Frankreichs vertreten müßte. Frankreich würde dann seine Interessen zur einzigen Richtschnur seiner ferneren Entschließungen nehmen, es würde die Unabhängigkeit seiner Politik auf's Neue geltend machen, um jeder Verantwortlichkeit entbunden zu sein.

Graf Cavour hat in einer Depesche an den Ritter Nigra, Geschäftsträger Sardiniens zu Paris, der selbstständigen Politik Sardiniens auf die Gefahr hin, die Unterstützung des mächtigen Bundesgenossen zu verlieren, den Vorzug zu geben gewagt. Wir können Sardinien zu dieser entschiedenen Wendung seiner Politik nur Glück wünschen; sie war die erste und nothwendige Bedingung für eine befriedigende Lösung der italienischen Verwickelung.

Graf Cavour wird, so hoffen wir, auch in der savoyischen Frage, welche er in einer besonderen Depesche auseinanderzusetzen verspricht, eine ebenso entschiedene Politik vertreten; er kann es in dieser Frage um so mehr, als das Gewicht der Stimmen der Großmächte für ihn in die Waage fallen wird. Nur eine solche schnelle und kühne Trennung zweier Interessen, die bisher in unnatürlichem Bunde vereinigt waren, kann die Sache Italiens vor den selbstsüchtigen Plänen ihres ärgsten Feindes retten.

Die erwähnte wichtige Depesche des Grafen Cavour, welche diese Trennung der Politik Sardiniens und Frankreichs klar und entschieden bezeichnet, liegt nunmehr ihrem Wortlaut nach vor und wir geben nachstehend eine ihre wesentlichen Theile hervorhebende Analyse.

Graf Cavour räumt ein, daß die französischen Vorschläge, wie sie jetzt von Herrn von Thouvenel gemacht worden, noch im Monat August v. J. alle Aussicht auf die Zustimmung und Annahme Mittel-Italiens gehabt haben würden. Heute aber, nachdem die Bevölkerungen in Toscana und der Romagna seit mehr als 8 Monaten von einer nationalen Regierung verwaltet worden, nachdem sich der Gedanke, über ihr Schicksal selbst verfügen zu können, vollständig in ihnen befestigt habe, müßten diese Vorschläge in jenen Gegenden auf Hindernisse stoßen, welche zu überwinden nicht in der Macht Sardiniens liegen würde.

Angesichts einer solchen Sachlage — sagt Graf Cavour — muß sich Sardinien darauf beschränken, den mittel-italienischen Regierungen die französischen Vorschläge mitzutheilen, ohne ihnen irgend einen der Gründe vorzuenthalten, welche die kaiserliche Regierung nach reiflichster Erwägung zu der Annahme bestimmt haben, diese Vorschläge als eine Versöhnung der italienischen Interessen mit den Anforderungen Europas, als die geeignetste Lösung zur Sicherung eines dauernden Friedens anzusehen. Es ist kaum wahrscheinlich, daß die aus der Volkswahl hervorgegangenen Regierungen die Verantwortlichkeit eines so ernsten, über das Schicksal dieser Bevölkerungen entscheidenden Schrittes übernehmen. Sie werden sich natürlicher Weise verpflichtet fühlen, wie sie auch durch den vierten englischen Vorschlag zu handeln aufgefordert worden, die Nation zu befragen, um eine möglichst vollständige und überzeugende Kundgebung ihrer Wünsche zu erlangen. Deshalb werden sie vielleicht die allgemeine und direkte Abstimmung als das Mittel auserſehen, welches ihnen wohl am wenigsten bestritten werden kann. Die erwähnte Mittheilung wird heute noch entweder Herrn Farini oder Baron Ricasoli zugehen.

Graf Cavour kann aber nicht umhin, schon im Voraus das Schicksal zu bezeichnen, welches die französischen Vorschläge beim Papste und bei den Bevölkerungen Mittel-Italiens haben werden.

„Die Idee eines Vicariats mit unmittelbarem Eingreifen der römischen Curie in die innere Verwaltung würde die Bevölkerungen dieser Gegenden aufs Neue zu einem unbedingten Widerstande veranlassen. Man könnte ihnen dieselbe nicht anders als durch Gewalt aufdrängen. Der Volksabstimmung unterzogen, würde dieser Vorschlag kaum eine Stimme erhalten“. Ebensowenig möchte der heilige Vater auf die Idee eines Vicariats eingehen, da er sich als indirect verantwortlich für die Handlungen seines Vicars ansehen müßte und ihm selbst die nothwendige volle Freiheit zum Handeln nicht bliebe. Graf Cavour hält eine Lösung für besser, nach welcher die Romagna in Sardinien einverleibt wird und dieses dafür die Oberherrlichkeit des Papstes anerkennt, die Verbindlichkeit übernimmt, seine Unabhängigkeit selbst mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten und in gewissem Maße zu den Ausgaben des römischen Hofes beiträgt.

Was den Vorschlag in Bezug auf Toscana anbetrifft, so erklärt Cavour, daß die sardinische Regierung die Abstimmung der Bevölkerung ohne Vorbehalt annehmen wird. „Wenn — sagt Hr. Cavour — diese Provinzen (Toscana, Parma, Modena, Romagna) abermals und in glänzender Weise ihren festen Willen aussprechen sollten, mit Piemont vereinigt zu werden, so können wir uns diesem Wunsche nicht länger widersetzen. Wollten wir es auch — wir vermöchten es nicht. Bei dem gegenwärtigen Zustande der öffentlichen Meinung würde ein Ministerium, das ein neues, durch ein zweites Volks-Votum sanctionirtes Annexions-Begehren von Toscana zurückwiese, nicht allein keine Stütze im Parlament finden, sondern es würde bald durch ein einstimmiges Tadels-Votum gestürzt werden. Indem die Königliche Regierung von vorn herein die Eventualität der Annexion antritt, übernimmt sie eine unermeßliche Verantwortlichkeit. Die in der Depesche des Herrn von Thouvenel an Herrn von Talleyrand enthaltenen förmlichen Erklärungen machen, wie die Königliche Regierung erkennt, die Gefahren weit größer, die dieser Schritt nach sich ziehen kann. Wenn sie davor nicht zurückweicht, so geschieht dies in der Ueberzeugung, daß nicht allein das Cabinet, sondern auch der König selbst durch das Verwerfen des toscanischen Verlangens alles moralische Ansehen in Italien verlieren und sich wahrscheinlich darauf beschränkt sehen würde, durch nichts Anderes mehr, als durch die Gewalt, regieren zu können. Eher, als daß der König und seine Regierung das große Werk der Wiedergeburt, für welches Frankreich so viele hochherzige Opfer gebracht, gefährden sollten, rathen ihnen die Ehre und selbst das wohlverstandene Interesse ihres Landes, sich den gefahrvollsten Wechselfällen auszusetzen.“

Am Schlusse der Depesche weist Graf Cavour noch auf äußere und innere Schwierigkeiten der vorgeschlagenen Lösung in Bezug auf Toscana hin; er stellt ihr Gründe entgegen, deren Richtigkeit Jedem einleuchten muß. Ein frei erwählter Fürst (für Toscana), sagt er, wird in Wien ebensoviel und in Petersburg und Berlin mehr Einwendungen hervorrufen, als wenn Victor Emanuel Toscana mit Piemont vereinigt. Wollte man aber den Toscanern einen Fürsten wider ihren Willen aufnöthigen, so würde man einen Thron schaffen, der ohne Wurzel und Stütze

Die deutsche (insbesondere die preußische) Ostseeküste.

(Schluß.)

Nördlich von Ruden befindet sich das sogenannte Landtief, d. h. die Einfahrt aus der Ostsee in den Greifswalder Bodden und die Rügenschen Gewässer. Dieses Tief liegt ungefähr in der Mitte zwischen der südöstlichen Spitze Rügens (dem Süd-Peerd auf der Halbinsel Mönchgut) und der Insel Ruden. Von der Spitze Rügens aus ist das Tief eine halbe Meile, von der Insel Ruden aus dreiviertel Meilen entfernt, kann also weder von jener noch von dieser Seite beschützt werden. Die Vertheidigung des Tiefs muß mithin zu Wasser, und zwar durch Kanonenboote bewerkstelligt werden, da der Verlust des Greifswalder Boddens Rügen und Pommern gefährdet und die Wasserverbindung zwischen Stettin und Stralsund abschneidet. Eine starke Division Dampfkanonenboote, mindestens zwölf, die durch sechs Ruderboote unterstützt wird, und welcher nöthigenfalls die drei in der Peenemündung stationirten Fahrzeuge noch zu Hülfe kommen, ist hier nöthig, da der Feind jedenfalls diesen Zugang zu forciren suchen wird. Diese 18 Boote werden einer doppelten Anzahl feindlicher Boote gewachsen sein, da das Tief durch zwei vom Peerd und Ruden ausschießende Sandbänke zu einer nur 200 Schritt breiten Rinne verengt wird, die nach Wegnahme der Seezeichen und ohne Lootsen äußerst schwer zu finden und wegen ihres gekrümmten Laufs ebenso schwer zu halten ist. Während daher die preußischen Boote westlich vom Tief sich im tiefen Wasser frei bewegen können, werden die feindlichen Boote stets Gefahr laufen, auf die Sandbänke zu gerathen, und vermögen darum nur langsam und mit größter Vorsicht zu manövriren, welcher Nachtheil den Vertheidigern zu Gute kommt. Sollte der Feind jedoch im Stande sein, mehr Kräfte, als wir hier angenommen, zu entwickeln, so muß natürlich bei Zeiten auf eine angemessene Verstärkung der Flotille Bedacht genommen, oder auch das Tief durch versenkte Fahrzeuge gesperrt werden.

Ueberhaupt ist die Versenkung von Fahrzeugen ein vortreffliches Mittel um sämmtliche Wasserläufe der preußischen Küste, die durchgängig schmal sind, abzuschließen; freilich muß man die Anwendung dieses Mittels solange als möglich zu vermeiden suchen. Man versperrt sich nämlich dadurch selbst gleichfalls den Weg, und da sich solche Hindernisse verhältnißmäßig wohl leicht schaffen, aber sehr schwer wieder wegräumen lassen, können sie häufig die Gelegenheit rauben, einen entscheidenden Schlag zu thun, dessen Ausführung bei offenem Wasser möglich gewesen wäre. Zudem schleichen sich fast durch jede Blokade, mag sie noch so streng sein, Handelsschiffe, und es ist wohl zu bedenken, daß man durch Sperrung der Wasserläufe diesen Fahrzeugen die letzte Zuflucht abschneidet und sie sicher dem Feinde überliefert.

Das Landtief hat nur eine Wassertiefe von $10\frac{1}{2}$ Fuß, mithin können keine größere Kriegsfahrzeuge als Kanonenbote von dieser Seite in die Rügenschen Gewässer eindringen. Dieser Umstand macht größere Landungen hier problematisch, selbst wenn der Eingang forcirt sein sollte.

Ehe wir zu den Rügenschen Gewässern übergehen, ist es nöthig, noch die Greifswalder Oie in Betracht zu ziehen, eine Insel, die $1\frac{3}{4}$ Meile östlich vor dem Greifswalder Bodden liegt. Auf dieser öden und unfruchtbaren Insel befindet sich ein Leuchtthurm, der sowohl für die Auffindung des Landtiefs, als auch zur Vermeidung der vor der Odermündung liegenden gefährlichen Untiefe, der Oderbank, als Kennzeichen dient. Namentlich wird die Ansegelung der Swinemünder Bucht während der Nacht sehr unsicher, wenn der Leuchtthurm nicht brennt. Wenn der Feind die Insel besitzt, wird er natürlich Sorge tragen, das Feuer anzuzünden, und es ist daher zweckmäßig, den Leuchtthurm zu unterminiren, um ihn in die Luft zu sprengen, sobald der Feind die Insel occupirt. Von einer Vertheidigung der Insel muß Abstand genommen werden, da sie zu weit von der Küste entfernt liegt, um sie von dort aus schützen zu können.

Unter der Voraussetzung, daß der Feind den Eingang in das Landtief nicht erzwingen darf, weil damit zu viel preisgegeben wird, kann auch die ganze Südküste Rügens, ebenso das gegenüberliegende Pommern bis Stralsund einer weitern Vertheidigung entbehren.

Bei der Festung Stralsund, welche von der Wasserseite durch die befestigte Insel Dänholm — auf der sich der Hafen und das Arsenal der preußischen Ruderflottille befindet — vertheidigt wird, liegt das Fahrwasser nördlich und wird $1\frac{1}{2}$ Meilen weiter hinauf durch ein sehr seichtes, von der Insel Hiddensee ausschießendes Sandriff in zwei Theile getheilt. Der westliche dieser Arme, bei einer Tiefe von nur 8 Fuß, verengt sich in der Nähe des Dorfes Barhöft bis auf 50 Schritt und führt auf 150 Schritt an der Küste vorbei. Eine hier aufgeworfene Strandbatterie, in Verbindung mit drei Ruderkanonenbooten, schließt mithin dieses, außer dem gefährlichen Fahrwasser, vollkommen für jeden, der mit der Localität nicht vertraut ist.

Der östliche Ausgang führt an der Insel Hiddensee vorbei und verengt sich 2 Meilen weiter hinauf bei der Fährinsel zum ersten, und eine kleine Strecke nördlicher bei der sich von Wittow abzweigenden Halbinsel Bug zum zweiten Male, und zwar in derselben Weise, wie der westliche Arm bei Barhöft. Dieser östliche Ausgang läßt sich entweder von der Fährinsel oder der Südspitze von Bug aus durch Strandbatterien und eine Section (drei) Kanonenboote vertheidigen. Uebrigens ist es kaum wahrscheinlich, daß sich ein Feind in dies enge gefährliche Fahrwasser hineinwagt, wo er nicht allein das Kreuzfeuer von Strandbatterien und Kanonenbooten zu bekämpfen hat, sondern wo ihn auch jede kleine Abweichung vom genauen Course unfehlbar auf den Strand führt, und er außerdem die in dem Rügenschen Bodden stationirten Kanonenbocte im Rücken läßt. Mit der Vertheidigung dieser beiden Engen ist aber zugleich die ganze Westküste von Rügen, die gegenüberliegende von Pommern und Stral- und von der Seeseite gedeckt.

Die Insel Hiddensee bedarf keines militärischen Schutzes. Einmal ist sie durchaus öde und unfruchtbar, sodann mit Ausnahme der nördlichen Spitze so niedrig, daß sie von den östlich liegenden Kanonenbooten zum größten Theil bestrichen werden kann.“

Es werden nunmehr sämmtliche Punkte Rügens vorgeführt, welche bei einem Kriege mit einer Seemacht in militairischer Beziehung in Betracht kommen. Nachdem noch der übrige Theil der preußischen Küste bis zur mecklenburgischen Grenze erörtert ist, recapitulirt der Verfasser noch einmal die nöthigen Küstenbefestigungen, indem er sie in tabellarischer Uebersicht den bereits vorhandenen Befestigungen gegenüberstellt. Hiernach also würden, wie schon erwähnt, die noch nöthigen Vertheidigungsmittel der preußischen Küste ohne bedeutende Opfer herzustellen sein. Desto schlimmer also verhielte es sich, wie in dem Aufsatze weiter ausgeführt wird, mit dem westlichen Theile der Ostseeküste, von Mecklenburg bis nach Holstein und Schleswig hinauf, woselbst die Herstellung genügender künstlicher Schutzmittel bei weitem größere Anstrengungen und Opfer erfordert.

im Volke stände. Die Legitimisten würden ihn bekämpfen und die nationale Partei, welche die Annexions-Idee nicht aufgeben würde, nicht minder. Der Fürst würde ohne Freunde, aber entschlossenen Gegnern gegenüber sein, und Toscana binnen Kurzem sich zu einem den Nachbarländern gefährlichen Heerde der Revolution gestalten.

„Welches Urtheil“ — schließt Graf Cavour — „Hr. v. Thouvenel auch fällen möge, die Gründe, welche ich ihm darlege, werden ihm wenigstens beweisen, daß wir uns nicht zu Vertheidigern der von ihm vorgeschlagenen Lösung machen können.“

Deutschland.

§§ Berlin, 8. März. Die savoyische Frage scheint bei den Mächten auf größeren Widerstand zu stoßen, als Louis Napoleon vorausgesetzt haben mochte. Von Seiten Englands ist eine Kundgebung vorhanden, welche ihre Bedenken gegen die Annexation Savoyens umständlicher entwickelt und die Höfe von Petersburg, Wien und Berlin auffordert, sich in gleichem Sinne zu erklären. Daß Sardinien nicht so ohne weitere Prüfung auf die französischen Intentionen einzugehen geneigt ist, hat die letzte Depesche Cavours bewiesen, welche man in den politischen Kreisen als eine direkte Abweisung des französischen Ultimatums betrachtet. Eine diplomatische Replik französischer Seits ist auch nicht mehr zu erwarten; es fragt sich nur, mit welchen thatsächlichen Schritten Frankreich nunmehr die Durchführung seiner Pläne sowohl in Bezug auf Mittel-Italien als in Bezug auf Savoyen und Nizza einleiten werde. Man weiß, daß es bereits früher die Drohung ausgesprochen hat, seine Truppen aus Oberitalien zurückzuziehen, eine Drohung, die ausgeführt, Sardinien leicht in Verlegenheit bringen könnte. Ja, nach neueren Berichten aus Paris, soll der Rückzug der französischen Truppen aus der Lombardei demnächst bevorstehen, und zwar will man die letzteren in Savoyen und Nizza stationiren! Frankreich droht also bereits mit einer Okkupation der sardinischen Landestheile und hat vermuthlich die Absicht, unter dem Einfluß seiner Vorposten in Savoyen und Nizza eine allgemeine Volksabstimmung über die Souverainetät beider Provinzen zu improvisiren.

Vielleicht ist es unter dem Eindruck dieser Constellation geschehen, daß sich die Stimmung der Commissionsmitglieder zur Vorberathung der Militairvorlagen in den letzten Tagen wesentlich geändert hat. In der letzten Sitzung der Commission, welche noch mit der Generaldebatte der Vorlage ausgefüllt war, waren auch die Minister anwesend. Aus der Anwesenheit des Herrn v. Schleinitz folgert man, daß derselbe von seinem politischen Standpunkte aus die Nothwendigkeit der Heeresreform befürwortet habe. Der Minister des Auswärtigen erklärte mit Bestimmtheit, daß man aus der Annahme der Vorlagen eine Kabinetsfrage machen müsse, und daß im Falle des Rücktritts dieses Ministeriums auch das nachfolgende dieselben Reorganisationen aufrecht halten werde. Auch Präsident Simson sprach mit großer Entschiedenheit für unbedingte Annahme der Vorlagen.

Die neue Kreisordnung liegt noch der Genehmigung des Prinz-Regenten vor. Man zweifelt neuerdings, ob der Entwurf noch in dieser Session des Landtags eingebracht werden wird, da bei der Fülle der vorliegenden Materialien eine Erledigung dieses Gesetzes in der jetzigen Session nicht mehr zu erwarten steht. Das Abgeordnetenhaus ist schon jetzt bis über den Monat Mai hinaus mit Arbeitsstoff versehen, und länger hinaus dürfte die Sitzungsperiode schwerlich ausgedehnt werden.

BC. Wenn Nachrichten aus Wien von Enttäuschungen sprechen, welche das Patent über Verstärkung des Reichsrathes hervorgerufen, so erscheint das natürlich. Hatten die Enttäuschten ein österreichisches Centralparlament erwartet, so hätten sie doch die Versuche von 1848/49 über die Unzuthunlichkeit eines solchen belehren sollen. Wie lange hat es gedauert, ehe die Stimme Schottlands und Irlands zu einem Parlamente verschmelzt und verwunden war. In Oesterreich dürften einem Centralparlamente ganz andere Hindernisse entgegenstehen. Von der Reorganisation der Landesvertretungen, von deren Autonomie, und namentlich von der Autonomie, die man Ungarn gewährt, hängt die nächste Zukunft Oesterreichs ab. Auf den Erlaß der betreffenden Verordnungen kann man mit Recht gespannt sein.

BC. Berlin, 8. März. Unsere Regierung befindet sich insofern im Gegensatz zu der liberalen Mehrheit des Abgeordneten-Hauses, daß sie einer Annexation Toscanas und der Romagna nicht das Wort reden wird. Dieses thun, hieße, namentlich nach der französischen Thronrede, vollkommen den Boden aller Realpolitik verlieren. Von England dürfte Sardinien kaum mehr als freundliche Wünsche erhalten. Gegen den klar ausgesprochenen Willen Napoleons, Oesterreichs und Rußlands, vermag Preußen Nichts, auch wenn es den Sardiniern mehr gönnte, als aus den früheren Depeschen des Herrn v. Schleinitz erhellt. Allgemein nimmt man an, daß die savoyische Frage zwischen Frankreich und Sardinien factisch erledigt werden wird. Die andern Großmächte dürften sich bald einem fait accompli gegenüber befinden, dem sie vielleicht ihren Protest entgegensetzen, aber das sie nicht hindern können.

BC. Dem Vernehmen nach wird der Schluß der General-Diskussion in der Militärfrage erst am Sonnabend in der Kommission stattfinden.

— Der Minister Sachsens, Herr v. Beust, hat die preußische Note, betreffend die Bundeskriegs-Verfassungs-Reform, beantwortet. Herr v. Beust verläßt in dieser Antwort nicht die Anschauungsweise, wie sie in den Würzburger Conferenzen maßgebend gewesen ist.

* Wie uns von hier mitgetheilt wird, schweben in diesem Augenblicke Unterhandlungen zwischen den Cabinetten von Berlin, Petersburg und London, deren Resultat leicht eine Collektivanfrage an den Kaiser Napoleon in Bezug auf seine Territorialveränderungsprojeckte sein könnte.

— (Schl. Z.) In Folge einer Beschwerde hat sich der Minister der geistlichen Angelegenheiten dahin ausgesprochen, daß ein Lehrer, der im Wege der Disciplinar-Untersuchung aus dem Dienste entlassen worden sei, nicht für berechtigt erachtet werden könne, sich ferner als „Lehrer“ zu bezeichnen. Denn da „Lehrer keineswegs die Qualification zum Lehren, sondern den Amtscharakter eines Trägers des öffentlichen Lehramts bezeichne, so finde der § 16 des Gesetzes vom 21. Juli 1852, wonach die Strafe der Dienstentlassung den Verlust des Titels von Rechtswegen nach sich ziehe, auch auf Lehrer Anwendung“.

BC. Zu Ostern d. J. tritt Rudolph Gottschall von der Redaction der Breslauer Zeitung zurück.

BC. Der Bericht der Justiz-Commission des Herrenhauses über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Befugniß der Auditeure zur Aufnahme von Acten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Förmlichkeiten der militärischen Testamente ist erschienen. Wir heben aus demselben Folgendes hervor: Zur Berathung des Gesetzes übergehend, wurde, unter Bezugnahme der dem Gesetz-Entwurfe beigefügten Motive, das Bedürfniß einheitlicher Bestimmungen über die Befugniß der Auditeure zur Aufnahme von Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit bei Truppentheilen, welche sich im Auslande befinden, oder die nach der Mobilmachung ihre Standquartiere verlassen haben, einstimmig anerkannt. Solche Verschiedenheit in den Befugnissen der Auditeure und somit auch in der Behandlung der bürgerlichen Rechts-Angelegenheit der Militär-Personen, lediglich je nach der Verschiedenheit ihrer Standquartiere, erregt die größten Bedenken, zumal wenn man erwägt, daß die betreffenden Vorschriften gerade für einen Zeitpunkt berechnet sind, in welchem die Truppentheile aus verschiedenen Standquartieren häufig zu größeren Heeresmassen vereinigt sind, und also angemessen doch auch wohl nach gleichen Normen und Formen ihre bürgerlichen Angelegenheiten müssen erledigen dürfen. Die Commission beantragt Annahme des Gesetz-Entwurfes.

BC. Die Commission des Abgeordneten-Hauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung der Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes, hat, durch den Abgeordneten v. Sänger, Bericht erstattet. Ein von einem Mitgliede beantragter Zusatzparagraph: „Der § 263 des Strafgesetzbuchs ist aufgehoben. Die Ueberschreitung des für die öffentlichen Leihanstalten normirten Zinssatzes wird fortan mit Geldbuße bis zu 100 Rthlr. oder mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt“ wurde mit 17 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde eine von einem Mitgliede beantragte Resolution, lautend: „Die Erwartung auszusprechen, die hohe Staatsregierung wolle in Beziehung auf das Hypotheken-Wesen und Subhastations-Verfahren, so wie der Bank-Institute bestehende Erschwerungen, im Interesse des Realkredits zu beseitigen, und die Errichtung von Realkredit-Instituten zu fördern suchen“ mit derselben Stimmenzahl angenommen, nachdem ausdrücklich erklärt worden: „Daß diese Resolution nicht etwa als eine conditio sine qua non für die Annahme des Gesetzes gelten solle.“ Schließlich wurde das ganze Gesetz mit 15 gegen 4 Stimmen angenommen. Ueber einige denselben Gegenstand betreffenden Petitionen für und gegen den Gesetzentwurf beantragt die Commission in Rücksicht auf die oben erwähnten Beschlüsse zur Tages-Ordnung überzugehen.

* Der Minister des Innern hat unterm 26. Januar cr. folgenden Circularerlaß an die Ober-Präsidenten und Kgl. Regierungen der 6 östlichen Provinzen (excl. Stralsund) ergehen lassen:

„Aus einem im Wege der Petition an das Haus der Abgeordneten gebrachten Beschwerdefalle und dem darüber gefaßten Beschlusse des Hauses nehme ich Veranlassung, unter Aufhebung des Artikels XVI. der Instruction vom 20. Juni 1853 zur Ausführung der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 Folgendes auszusprechen:

„1) Die unmittelbare nächste Aufsichts-Instanz für die Communal-Angelegenheiten derjenigen Städte, in welchen die Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 gesetzliche Geltung hat, bilden die Regierungen gemäß § 76 dieser Städte-Ordnung;

„2) die Regierungen sind nicht ermächtigt, die selbstständige Ausübung des Aufsichts-Rechts ganz oder theilweise den Landräthen zu übertragen, wohl aber befugt, sich der Mitwirkung der letzteren als ihrer Organe bei Ausübung ihres Aufsichts-Rechts zu bedienen. Es behält in dieser Hinsicht insbesondere bei der Bestimmung, wonach die Gemeinde-Behörden der Städte von nicht mehr als 10,000 Einwohnern ihre Berichte an die Regierung durch Vermittelung des Landraths zu befördern haben, sein Bewenden;

„3) die Stellung der Landräthe zu den Polizei-Angelegenheiten der Städte ist dieselbe wie vor Erlaß der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853.“

* Unsere in No. 545 gebrachte Notiz hinsichts der Theilung des General-Postamts in Berlin in 3 Abtheilungen, von denen jede als ein Post-Amt 1. Klasse zu betrachten, haben wir dahin zu berichtigen, daß nicht das General-Post-Amt, sondern das Hof-Post-Amt in Berlin dieser Theilung unterliegt. Es hat sich diese Theilung als nothwendig bei dem ungemein großen Verkehr Berlins herausgestellt und ist die Idee dazu von dem zeitigen Ober-Post-Director Schulze ausgegangen.

[Militärisches.] Bis zum 1. Mai d. J. sollen 72 neue Gußstahl-Geschütze fertig sein und sofort den Artillerie-Regimentern überwiesen werden und zwar in der Weise, daß sich jedes der neun Artillerie-Regimenter im Besitze einer Batterie zu sechs Geschützen befindet. —

Bekanntlich wurden alle zwei Jahre drei preußische Offiziere nach Paris commandirt, um die dortigen namentlich militärischen Verhältnisse kennen zu lernen und um sich in der französischen Sprache auszubilden. Neulich fand das hierzu bestimmungsmäßig abzulegende mündliche Examen statt. Aus den Vorschlägen der Regimenter wählen nämlich die General-Commandos einen Kandidaten aus und werden dann diese neun Designirten zum schriftlichen Examen zugelassen. Dasselbe besteht in der Bearbeitung eines geschichtlichen Themas in französischer und eines militärischen in deutscher Sprache und zwar waren in diesem Jahre folgende Themas gestellt: „Der Fall der Republik Venedig“ und „Vergleich des preußischen und französischen Infanterie-Exercier-Reglements“. Die Verfertiger der fünf besten Arbeiten werden alsdann von einer Kommission mündlich geprüft und drei von ihnen Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten in Vorschlag gebracht. Bei dem diesjährigen Examen sind hierzu der Rittmeister v. Cranach des 11. Husaren-Regiments, der Premier-Lieutenant Adler des Ingenieur-Corps und der Premier-Lieutenant Freiherr v. Buddenbrock-Hettersdorf I. des 1. Kuirassier-Regiments designirt worden und beginnt das Commando desselben vom 1. April d. J.

Pasewalk, den 4. März. Dem „Publ.“ schreibt man von hier: Die Stadt Pasewalk hat jetzt keinen Magistrat, und warum nicht? Am 20. Februar cr. sind die Mandate der unbesoldeten Rathsherren, incl. des Beigeordneten, zu Ende gegangen. Im Juli und August v. J. wurden die Neuwahlen vorgenommen, und nachdem leider manche Ablehnungen vorgekommen waren, ist doch ein Magistrat zusammengestellt worden. Aber, trotzdem das Wahlresultat schon damals der Königl. Regierung in Stettin angezeigt wurde, fehlt bis jetzt die Bestätigung. Wie mir aus ganz zuverlässiger Quelle mitgetheilt worden, ist die Königl. Regierung wiederholt um Verfügung gebeten worden. Zu diesem interessanten Beispiele aus unseren Communal-Verhältnissen noch ein zweites. Gegen den hiesigen Bürgermeister hatten unterm 28. October v. J. drei Stadtverordnete bei der Königl. Regierung zu Stettin in Bezug auf dessen Amtsverwaltung Beschwerde erhoben. Als die drei Stadtverordneten, welche übrigens zur Unterstützung ihrer Angaben auf Zeugnisse achtbarer Männer provocirt hatten, nach drei Wochen noch keinen Bescheid von der Königl. Regierung erhalten hatten, beschwerte sich Einer derselben beim Minister des Innern, worauf er den Bescheid erhielt, daß die Königl. Regierung angewiesen sei, den Beschwerdeführern seiner Zeit Verfügung zukommen zu lassen. Diese Zeit ist bis heute, also nach vier Monaten, noch nicht gekommen, auch ist von den vorgeschlagenen Zeugen bis jetzt, so viel hier bekannt, nur einer, ein früheres Magistratsmitglied, durch den Landrath zur schriftlichen Aeußerung in der Sache veranlaßt worden.

Neisse, 6. März. Heute Mittag halb 1 Uhr ist in dem benachbarten Dorfe Mährengasse im Gehöfte des Bauer Hanel Feuer ausgebrochen, welches rechts und links um sich griff und in Zeit von einer Stunde zehn Wirthschaften in Asche legte. An Spritzen fehlte es nicht, desto mehr an Wasser.

Wien, 6. März. Wie bereits telegraphisch gemeldet, veröffentlicht das „Reichsgesetzblatt“ ein kaiserl. Patent, durch welches eine Verstärkung des Reichsrathes durch außerordentliche Reichsräthe angeordnet wird und die Bestimmungen über dessen Zusammensetzung und Wirkungskreis getroffen werden. Das Patent lautet:

Wir u. s. w. haben beschlossen, Unseren Reichsrath, welcher auf Grund unseres Patentes vom 13. April 1851 und Unserer Handschreiben vom 20. August 1851 fortzubestehen hat, durch außerordentliche Reichsräthe, die Wir periodisch einberufen werden, zu verstärken. Zu dem Ende verordnen Wir nach Vernehmung Unserer Minister und Anhörung Unseres Reichsrathes wie folgt:

§. 1. Zu außerordentlichen Reichsräthen, welche diesen periodischen Berathungen beizuwohnen haben, werden Wir ernennen: 1. Erzherzoge Unseres kaiserlichen Hauses; 2. einige der höheren kirchlichen Würdenträger; 3. einige Männer, welche sich in Unserem Civil- und Militärdienste oder in anderer Weise ausgezeichnet haben; 4. acht und dreißig Mitglieder der Landesvertretungen, und zwar: aus dem Königreiche Ungarn sechs, aus dem Königreiche Böhmen drei, aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche zwei, aus dem Königreiche Dalmatien einen, aus dem Königreiche Kroatien und Slavonien zwei, aus dem Königreiche Galizien und Lodomerien und dem Großherzogthume Krakau drei, aus dem Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns zwei, aus dem Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns einen, aus dem Herzogthume Salzburg einen, aus dem Herzogthume Steiermark einen, aus dem Herzogthume Kärnthen einen, aus dem Herzogthume Krain einen, aus dem Herzogthume Bukowina einen, aus dem Großfürstenthume Siebenbürgen drei, aus der Markgrafschaft Mähren zwei, aus dem Herzogthume Schlesien einen, aus der gefürsteten Grafschaft Tirol zwei und für Vorarlberg einen, aus der Markgrafschaft Istrien sammt der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska einen und aus der reichsunmittelbaren Stadt Triest und Gebiet einen, aus der Serbischen Woiwodschaft und dem Temeser Banate zwei. Die Landesvertretungen in diesen Kronländern werden für jede der hiernach zu vollziehenden Ernennungen je drei Mitglieder aus ihrer Mitte wählen und Uns in Vorschlag bringen.

Die unter 1, 2 und 3 bezeichneten außerordentlichen Reichsräthe werden auf Lebenszeit ernannt. Die 4 Bezeichneten werden für sechs Jahre gewählt und scheiden nach Verlauf dieser Frist aus dem verstärkten Reichsrathe wieder aus. Bei der, nach Ablauf der sechsjährigen Wahlperiode von den Landesvertretungen neu vorzunehmenden Wahl sind sie jedoch von der Wiederwahl nicht ausgeschlossen. Sollte während des Verlaufes dieser sechsjährigen Periode eines dieser Mitglieder mit Tode abgehen, die persönliche Fähigkeit verlieren, Mitglied der Landesvertretung, von der es vorgeschlagen wurde, zu bleiben oder dauernd verhindert sein, sich an den Berathungen des verstärkten Reichsrathes zu betheiligen, so werden Wir aus den bereits Vorgeschlagenen einen Ersatzmann für die noch nicht abgelaufene Dauer der sechsjährigen Periode ernennen. In Betreff der von den Landesvertretungen für den verstärkten Reichsrath vorzunehmenden Wahlen werden wir besondere Vorschriften erlassen.

§ 2. Der verstärkte Reichsrath wird von Uns periodisch zur Berathung der im folgenden Paragraphen ihm zugewiesenen Gegenstände einberufen werden.

§ 3. Der Berathung in dem verstärkten Reichsrathe sind zu unterziehen: 1) Feststellung des Staatsvoranschlages, Prüfung der Staats-Rechnungsabschlüsse, die Vorlagen der Staatsschulden-Commission; 2) alle wichtigeren Entwürfe in Sachen der allgemeinen Gesetzgebung; 3) die Vorlagen der Landesvertretungen. Wir behalten Uns vor, auch andere Angelegenheiten den Berathungen des verstärkten Reichsrathes zuzuweisen.

§ 4. Dem verstärkten Reichsrathe steht eine Initiative zur Vorlegung von Gesetz- oder Verordnungsvorschlägen nicht zu. Sollte er jedoch bei Berathung einer ihm zugewiesenen Vorlage Anlaß finden, Lücken, Mängel oder Bedürfnisse in der auf dieselbe bezüglichen Gesetzgebung hervorzuheben, so ist er berufen, sie gleichzeitig mit der Angabe seines Gutachtens bei Uns zur Sprache zu bringen.

§ 5. Die Mitglieder Unseres ständigen Reichsrathes haben Sitz und Stimme bei den Berathungen des verstärkten Reichsrathes.

§ 6. Unsere Minister und die Chefs Unserer Centralstellen sind berechtigt, an allen Berathungen des verstärkten Reichsrathes Theil zu nehmen und ihre Vorlagen persönlich oder durch einen Abgeordneten zu vertreten.

§ 7. Andere als die in den §§ 3 und 4 bezeichneten Angelegenheiten, über welche Wir Unseren Reichsrath einzuvernehmen finden, sind von den ständigen Mitgliedern desselben in der bisher vorgeschriebenen Weise zu behandeln.

§ 8. Wir behalten Uns vor, für den verstärkten Reichsrath eine Geschäftsordnung zu erlassen.

§ 9. Die außerordentlichen Reichsräthe haben als solche keine Bezüge aus dem Staatsschatze.

§ 10. Alle durch gegenwärtiges Patent nicht aufgehobenen Bestimmungen Unseres Patentes vom 13. April 1851 über den Reichs-Rath bleiben, mit Ausnahme der in den §§ 13, 16, 17 und 37 enthaltenen, auf die zeitigen Theilnehmer bezüglichen Anordnungen in Wirksamkeit.

Ferner veröffentlicht das Reichsgesetzblatt eine kaiserliche Verordnung vom 5. März 1860, wodurch die, sogleich nach Aktivirung der Landesvertretungen vorzunehmenden Wahlen für den verstärkten Reichsrath mit der weiteren Bestimmung angeordnet werden, daß bis zur Einberufung der, aus den Landesvertretungen zu ernennenden außerordentlichen Reichsräthe die vorläufige Beiziehung anderer befähigter Männer aus den einzelnen Kronländern zu den Berathungen des verstärkten Reichsrathes stattzufinden, und daß der verstärkte Reichsrath zur Prüfung des Staatsvoranschlages für das Verwaltungsjahr 1861 im Monate Mai 1860 zusammenzutreten hat.

* Aus Preßburg, 6. März wird telegraphirt, daß die evangelische Gemeinde in dortiger Stadt sich fast mit Einstimmigkeit geweigert hat, sich dem kaiserlichen Patente vom 1. September und der ministeriellen Ordonnanz vom 2. September zu unterwerfen.

England.

London, 5. März. Die Debatte über die italienische Frage im preußischen Abgeordnetenhause hat hier lebhaftes Interesse erregt und wird von mehreren englischen Blättern besprochen. Die „Times“ widmet heute der Rede des Herrn v. Vincke einen Leitartikel voll warmer Anerkennung. Durch die in der Rede enthaltenen Grundanschauungen, daß nämlich eine Stärkung Sardiniens eine Stärkung Preußens und Deutschlands sei, und daß die wahre Stärke Oesterreichs aus seinen italienischen Niederlagen entspringen könne, werde die Achtung vor dem Redner, meint die „Times“, bei dem englischen Leser nur steigen.

** Aus der Unterhaussitzung vom 6. März (s. No. 546) theilen wir nachstehend noch die Rede Roebuck's in Bezug auf die savoyische Frage mit: Der Redner bemerkt, er hege die ernstlichsten Wünsche für den Fortbestand der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Frankreich. Doch sei ihm die Ehre Englands nicht gleichgiltig, und wenn man sich jetzt davor scheue, seine Meinung frei auszusprechen, so mache man sich einer Kriecherei gegen den Kaiser der Franzosen schuldig. Der Kaiser aber, mit dem man jetzt einen Handelsvertrag abschließen wolle, breche alle Verträge und bedecke England mit Schande, indem er die Engländer als seine Freunde erscheinen lasse, während er eine schmachvolle und unehrenhafte Handlung begehe. Die Kühnheit des Kaisers erkenne er vollkommen an. Nachdem er mit der Geistlichkeit in Zwist gerathen, sei er nicht davor zurückgebebt, sich auch mit den französischen Schutzzöllnern zu überwerfen. Aber er habe noch etwas Verwegeneres gethan. Zu derselben Zeit, wo er eine freundschaftliche Einladung an England erlasse, suche er die von England gemachten Verträge zu brechen. Er spreche von Erwerbung der Alpen-Abhänge. Wenn er (Roebuck) diese Redensart recht verstehe, so werde der Kaiser noch weiter gehen. Der Mann, welcher geographische Gründe anführe, um seinen Wunsch, sich den Alpen zu nähern, zu rechtfertigen, könne aus denselben Gründen eine Gelüste empfinden, Belgien zu verschlucken und sich dem Rheine zu nähern. Das Unterhaus müsse es unumwunden aussprechen, daß es die Handlung, welche zu begehen der Kaiser im Begriff stehe, für unehrenhaft halte. Er wolle keinen Krieg; aber eine ernste und feierliche Erklärung eines großen Volkes, wie des englischen, habe selbst für den Kaiser der Franzosen ihre Bedeutung. Er wisse sich der Zeit zu erinnern, wo eine Erklärung des Unterhauses ihn auf seiner Bahn aufgehalten habe. Es sei dies damals gewesen, wo man dem Parlamente zugemuthet habe, ihm zu Gefallen die englischen Gesetze abzuändern (nämlich das Asylrecht nach Orsini's-Attentat). Wie aber sei seitdem sein Verhalten gewesen? Während des italienischen Krieges und nach dem italienischen Kriege habe er alles, was in seiner Macht stand, gethan, um die Freundschaft der Despoten Europa's zu gewinnen und das englische Bündniß abzuschütteln. Nachdem ihm Ersteres mißlungen, habe er sich wieder in die Arme seines alten Bundesgenossen ge-

dorfen. Ihm (Roebuck) würde es sehr lieb sein, wenn man den Handelsvertrag als etwas definitiv Erledigtes hinter sich liegen hätte. Doch möchte er die Sache nicht so abgemacht sehen, daß es den Anschein gewänne, als ob man dadurch die Haltung des Kaisers der Franzosen in Bezug auf die Einverleibung Savoyens billige.

Frankreich.

Paris, 6. März. Das Comité der in Frankreich wohnenden Savoyarden hat beschlossen, eine Adresse an den Kaiser zu richten, um ihm den Dank seiner zukünftigen Unterthanen für die Worte, die er am 1. März betreffs Savoyens gesprochen, auszudrücken, und zugleich den Wunsch auszusprechen, daß die Annexion sobald als möglich Statt finde. — Nach Berichten aus Neapel dauern dort die Rüstungen im großartigsten Maßstabe fort. Hier versichert man, daß der König nicht angreifend zu Werke gehen würde.

Paris, 6. März. Der „Moniteur Universel" läßt sich heute also vernehmen: „Einige deutsche Journale stellen der in der Rede des Kaisers angekündigten Reduction der Armee das Decret gegenüber, welches drei neue Artillerie-Regimenter errichtet. Hätten sich diese Journale über die Consequenzen dieses Decretes genauer unterrichtet, so würden sie begriffen haben, wie zwar die Zahl der Regimenter vermehrt, doch auch die Zahl der Batterien in jedem Regimente vermindert worden ist, so daß die Gesammt-Zahl der Artillerie-Batterien wirklich eine Reduction erfahren hat." Eben so dementirt der „Moniteur de la Flotte" die Nachricht, daß die französische Marine-Verwaltung eine große Zahl von Handelsschiffen für Truppentransporte zu miethen suche, und fügt hinzu, daß gerade jetzt seine mehrere Transportschiffe der kaiserlichen Marine desarmirt worden. Ferner wird es unwahr erklärt, daß die beurlaubten Soldaten wieder massenweise einberufen worden seien und daß die Regierung damit umgehe, die Nationalgarde bis auf eine Stärke von 1,500,000 Mann zu reorganisiren.

Italien.

** Graf Arese ist von Paris in Turin eingetroffen. Er hat, wie es heißt, einen Entwurf zu einem Vertrage zwischen Sardinien und Frankreich wegen der Abtretung Savoyens eingebracht. Thouvenel soll die Depesche Cavours bereits am 3. März dahin beantwortet haben, daß Frankreich sich der allgemeinen Abstimmung in Toskana nicht widersetze.

* Alle fremden Milizen im Dienste des Papstes sind in den Marken concentrirt. In Ancona werden täglich Kanonen und Kriegsmunition eingeschifft. — Der „Gazetta del Popolo" zufolge wurde Garibaldi nach Turin berufen, doch liegt er, wie die „Unione Liberale" berichtet, krank auf der Insel Caprara.

— Man schreibt aus Mailand: Die verschiedenen am Turiner Hofe beglaubigten fremden Gesandten sind von hier abgereist. Der Russische und Preußische Gesandte eröffneten den Reigen. [Graf Brassier de St. Simon, der Vertreter Preußens am Turiner Hofe, hat durch seine auffallende Zurückhaltung und das öftere Glänzen durch seine Abwesenheit bei Festen sich das Mißfallen des Königs und des Grafen Cavour zugezogen. Die Beziehungen desselben mit dem Hofe sind gespannt; das scheint jedoch dem Gesandten, der überhaupt nie besonders mit den Wortführern in Turin sympathisirte, mehr erwünscht als unlieb zu sein.

Florenz, 6. März. (H. N.) Ein vom heutigen Tage datirtes Dekret hebt alle Verordnungen auf, welche die Freiheit der Presse in politischer Beziehung beengen oder beschränken.

— Die „Perseveranza" vom 6. März meldet, daß am 5. März bei Marschall Vaillant in Mailand aus Paris Befehl eintraf, seine Armee bereit zu halten, um eine Bewegung auszuführen. In Mailand wollte man wissen, daß die französische Armee ihren Rückzug nach Frankreich antreten solle, und man schloß daraus, daß die Lösung der italienischen Frage nahe bevorstehe.

— Wie das „Giornale di Roma" sagt, wurden dem Papste mehrere Adressen der Katholiken Deutschlands überreicht. Unter den aus Bayern eingelaufenen, war jene des Erzbisthums München mit 80,000 Unterschriften versehen, jene der Diöcese Würzburg trug 50,400, Passau 35,019, Speyer 20,000 Unterschriften. Die Adresse des Erzbisthums Cöln war von 166,000 Personen unterzeichnet, jene von Breslau von 107,000. Der Bischof von Culm schickte 2 Bände Unterschriften.

Spanien.

Aus Madrid, 2. März, wird berichtet: Das Bombardement von Larasch hatte keinen nachdrücklichen Erfolg, die See war so stürmisch, daß die Schiffe nicht gehörig zu zielen vermochten, doch wurde das Feuer des Platzes zum Schweigen gebracht. Die marokkanische Artillerie war gut bedient. Ein Fahrzeug wurde von 10 bis 12 Kugeln getroffen.

— General Echague hat mit einer der im Seraillo lagernden Divisionen eine Bewegung begonnen, deren Richtung in Madrid am 4. März noch Geheimniß war. Der Marschall O'Donnell schickt die in Tetuan genommenen Geschütze nach Spanien. Im Seraillo lagerten am 29. Februar im Ganzen 22 Bataillone, aus denen drei Divisionen gebildet werden sollten. Die eine sollte im Seraillo zur Deckung dieser Stellung bleiben, die andere zu Lande gegen Tanger vorgehen und die dritte, zu der drei Marine-Bataillone gehören, auf der Flotte dieselbe Richtung nehmen. Ein Theil der Division Rios sollte in Tetuan bleiben. Die Königin ist bekanntlich sehr kriegslustig; als sie an O'Donnell die schweren Friedens-Bedingungen für den Mauren-Kaiser schrieb, fügte sie als Nachschrift hinzu: „Todo eso o nada!" (Alles oder nichts!) O'Donnell, der froh zu sein scheint, daß er nicht dem Willen der Camarilla, die auf einen Zug nach Rom hinarbeitet, nachzukommen braucht, ist auch wieder mehr für den Krieg, obgleich er sich die Schwierigkeit und Langwierigkeit des Unternehmens nicht verhehlen kann. In Madrid ist noch immer viel die Rede von einem Zuge gegen die Riff-Piraten.

Rußland.

St. Petersburg, 2. März. (Schl. Ztg.) Das gestrige „Journal de St. Petersbourg", bekanntlich das einzige officielle Organ der Regierung, bringt eine sehr lebhafte Berichtigung der von dem „Morning Chronicle" gegebenen Nachricht von dem Abschluß eines Bündnisses zwischen Oesterreich und Rußland, indem es sagt, daß dieselbe auch nicht den Schatten eines Grundes habe. Dieser Ausdruck ist so kategorisch, wie er nur sein kann, und er wird unterstützt dadurch, daß die Haltung der Presse fortdauernd ganz unverändert dieselbe gegen Oesterreich ist, während die Censur des auswärtigen Ministeriums doch stets sehr sorgfältig ist.

Danzig, den 9. März.

** Die Arbeiten zur Vertiefung der Weichsel sind auf der Strecke bis zur Marinewerft auch im verflossenen Jahre in Folge gemeinsamer Vorstellungen der Königl. Marinebehörden und der Kaufmannschaft fortgesetzt worden. Bei Gelegenheit der Herbstpeilungen, welche der Strom-Inspector und der Hafenbau-Inspektor vorgenommen haben, stellte sich heraus, daß der Hafenbau-Inspektor eine Rinne von 17 Fuß Tiefe in der Weichsel für genügend erachte. Nach dem in der letzten General-Versammlung der kaufmännischen Corporation abgestatteten Jahresbericht haben die Aeltesten dieser Ansicht nicht zustimmen können, sondern eine gleiche Tiefe auch möglichst nahe den Hauptladestellen für nöthig erachtet. Es läßt sich daher wohl erwarten, daß die Regierung diese Wünsche nicht unberücksichtigt lassen wird.

Zugleich mit einer an die Königl. Regierung eingereichten Eingabe über den schlechten Zustand des Hafens haben die Aeltesten der Kaufmannschaft auf die gänzliche Vernachlässigung der Stopp-Pfähle in der Weichsel und auf die Nothwendigkeit der Reparatur und Vermehrung derselben sowie die Reparatur und Verlängerung der Gordungswand des Hafens an der Mövenschanze hingewiesen. Nachdem der Herr Regierungspräsident mit Zuziehung der Hafen-Commissarien noch im verflossenen Jahre eine Inspektion des Hafens abgehalten, hat die Regierung den Hafenbau-Inspektor mit einer Veranschlagung der beantragten Reparaturen und Neubauten beauftragt und die Ausführung derselben für das Jahr 1860 zugesichert, sofern die dazu nöthigen Fonds höheren Orts bewilligt werden.

Die Fortführung des steinernen Quais am Hafen, für welche 20,000 Rt. vom Ministerium bewilligt waren, sind bekanntlich in Folge der Mobilisirung der Arme am Anfange vorigen Jahres sistirt worden. Es läßt sich aber wohl voraussetzen, daß dieselben in diesem Jahre wieder aufgenommen werden.

** In den letzten Wochen trat hier mit ziemlicher Bestimmtheit das Gerücht auf, daß der von den Stadtverordneten zum städtischen Schulrath erwählte Herr Kreyenberg, nachdem die lange Verzögerung der Bestätigung die Geduld der Stadtverordneten bereits erschöpft und eine Beschwerde derselben hervorgerufen hatte, schließlich doch nicht bestätigt werden würde. Wie uns heute mitgetheilt wird, hat Herr Kreyenberg, der sich in diesen Tagen in Berlin befand, nunmehr die definitive Bestätigung des Herrn Ministers erhalten und soll ein dahin gehender Bescheid bereits an das Ober-Präsidium nach Königsberg abgegangen sein.

** In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Hr. Gustav Helm einen Vortrag über das Getreide, dessen Anbau und Bedeutung. Es folgte darauf Beantwortung verschiedener Fragen.

† Auch in unserer Stadt hat man sich an der großartigen Deutschen National-Lotterie so stark betheiligt, daß der Haupt-Distributeur am hiesigen Orte nahe an 1000 solcher Schiller-Loose abgesetzt hat. Der günstige Erfolg derartiger Unternehmen hat auch bei dem hiesigen Vorstand der „Schillerstiftung" die Idee angeregt, für den nächsten Herbst eine ähnliche Lotterie zum Besten des Schiller-Fonds vorzubereiten, die sich natürlich nur auf Danzig beschränken würde. Die Verloosung der Gegenstände würde auf den nächsten 10. November fallen und zugleich mit einer Feier des Tages verbunden sein. Es ist kaum zu bezweifeln, daß ein solches Unternehmen lebhaften Anklang finden wird. Zunächst allerdings würde es die Aufgabe des Vorstandes sein, zu Geschenken zum Zwecke der Verloosung aufzufordern. Hiesige Künstler, sowie Kunst- und Buchhändler haben sich bereits zu freiwilligen Gaben dafür erboten und ganz besonders dürfte es dann Sache der Frauen und Jungfrauen Danzigs sein, durch Arbeiten ihrer zarten Hände sich thatsächlich an dem Ehrentage des Dichters zu betheiligen, der wie kein Anderer im edelsten Sinne der Dichter der Frauen war.

† (Theatralisches.) Das Gastspiel von Carl Formes ist leider um beinahe eine Woche hinausgeschoben worden und soll der Künstler nunmehr in der nächsten Woche (am 16.) in den Hugenotten als Marcel auftreten. — Vorher werden wir noch das Vergnügen haben, Frau von Marra-Vollmer, welche gegenwärtig in Königsberg mit vielem Beifall gastirt, zu hören. Die Sängerin wird nur einmal in Danzig auftreten, und zwar in mehreren Concertpiecen, so wie in dem für sie geschriebenen Liederspiel „Angela" von Benedix. — Auch steht nach dem heute stattfindenden Benefiz für Frau Pettenkofer in den nächsten Tagen wiederum ein Opernbenefiz bevor, und zwar für Fräul. Wölfel, welche gewiß durch ihre Leistungen sich genügende Ansprüche auf die Theilnahme des Publikums erworben hat. Fräul. Wölfel hat zu ihrer Benefizvorstellung die alte nnd beliebte Oper „Aschenbrödel" gewählt und ist die Aufführung derselben schon auf nächsten Montag angesetzt.

* (Traject über die Weichsel) Den 9. März:
Zwischen Terespol-Culm auf Brettern über die Eisdecke, bei Tag und Nacht.
" Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke.
" Czerwinsk-Marienwerder mit leichten Fuhrwerken und Posten über die Eisdecke.
Uebergang bei Thorn zu Fuß über die Eisdecke bis 9 Uhr Abends.

* Thorn, 8. März. Die Angelegenheit der Wahl des Landraths für den hiesigen Kreis, welche seit längerer Zeit ebenso die wahlberechtigten, wie die nichtwahlberechtigten Kreiseingesessenen lebhaft beschäftigte, ist nunmehr in ein neues Stadium getreten und die bisherige Theilnahme und Agitation für einen oder den anderen Kandidaten hat einstweilen einen Ruhepunkt gefunden. Wie das „Th. W." mittheilt, sollte die Wahl des Landraths am 6. d. M. statthaben und war hierzu der Ober-Regierungsrath Schaffrinski aus Marienwerder eingetroffen, um dabei als Königl. Commissarius zu fungiren. In der Kreistagssitzung beschlossen jedoch die Wahlberechtigten, in Folge eines Antrages des Rittergutsbesitzers Herrn v. Kalckstein aus Pluskowenz, auf dem Wege der Petition Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten den Königl. Regierungs-Assessor Herrn Steinmann aus Merseburg, welcher seit dem 15. v. M. das Landrathsamt interimistisch verwaltet, als Landrath zu präsentiren. Sollte der Kandidat Allerhöchsten Orts nicht genehm sein, dann findet die Wahl selbst statt.

BC. Königsberger Kaufleute hatten sich an die Königliche Commission für den Bau der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn mit der Anfrage gewendet, inwiefern es thunlich sei, mit den die Bahn befahrenden Convoi's Personen und Güter zu befördern. Es ist darauf von der erwähnten Commission unterm 4. März folgender Bescheid ergangen: Die Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn ist noch nicht so weit fertig, um auf ihr mit Sicherheit Privatpersonen zu befördern oder Güter zur Beförderung zu übernehmen. Alle hierauf gerichteten Anträge und Gesuche sind wir daher unbedingt zurückzuweisen genöthigt.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 9. März.
Aufgegeben 2 Uhr 25 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, höher			Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	51¼	50⅝	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81¼	81½
März	50	49¾	Ostpr. Pfandbriefe	81½	81⅝
Frühjahr	49½	49	Franzosen	129¾	130¼
Spiritus, loco	17	17	Norddeutsche Bank	82¼	82¼
Rüböl, Frühjahr	11⅝	11½	Nationale	56½	57
Staatsschuldscheine	84⅜	84¼	Poln. Banknoten	86¾	86¾
4½% 56r. Anleihe	—	—	Petersburger Wechs.	96	96
Neuste 5% Pr. Anl.	104¼	104¼	Wechselcours London	6. 17⅞	6. 17⅞

Preußische Fonds behauptet.

Hamburg, den 8. März. Getreidemarkt. Weizen loco auf letzte Preise gehalten, ab Auswärts stille. Roggen loco fest, ab Königsberg 83℔ 75½ bezahlt und zu haben. Oel Mai 24¾, October 26. Kaffee 1/16 höher. Umsatz 4000 Sack, darunter Ladung 2700 Sack Rio a 6⅔ bis 6⅞. Zink stille.

London, den 8. März. Silber 62⅛.
Consols 94½ pro April. 1% Spanier 33¾. Mexikaner 22. Sardinier 85. 5% Russen 107. 4½ % Russen 98½.
Der Dampfer „Kangaroo" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, den 8. März. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, den 8. März. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 65. 4½ % Rente 95, 35. 3 % Spanier 43¼. 1 % Spanier 33½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 495. Oesterr. Credit-Aktien 362. Credit mobilier-Aktien 737. Lomb. Eisenbahn-Akt. —

Producten-Märkte.

Danzig, 9. März. Bahnpreise.
Weizen rother 129/130 — 134/5℔ nach Qualität von 71/75—78/80 Sgr.
bunter, dunkler u. glasiger 127/28—133/34℔ von 72/73—80/82 Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/7℔ 81/82-85/86 Sgr.
Roggen 52½ Sgr. pr 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 41½/43—44/46 Sgr.
große 110/112—116/19℔ von 46/50—54/57 Sgr.
Cavalier- 116/120℔ 57½—59 Sgr.
Erbsen von 52/53—57/58 Sgr.
Hafer von 24/5—28/9—30 Sgr.
Spiritus 15 5/6 Rt. pr 8000 % Tralles bez.

Getreidebörse. Wetter: Frost und Schnee. Wind N.
Unser heutiger Markt ist für Weizen unverändert, 35 Lasten loco und 50 Lasten Frühjahr-Lieferung sind zu alten Preisen verkauft. Bezahlt wurden für 132℔ hellbunt fl. 492, 134℔ glasig fl. 508, 127℔ auf Lieferung bunt fl. 450. Die übrigen Preise blieben unbekannt.
Roggen fest, 52½ Sgr. pr 125℔ bezahlt. Auf Lieferung wurden gestern 50 Lasten Mai-Juni fl. 310 pr 125℔ verkauft.
Weiße Erbsen fl. 339.
Spiritus 15 5/6 Rt. bezahlt.
Nach Schluß der Börse sind noch 20 Lasten Weizen, 134℔ alt 1857r hochbunt zu unbekanntem Preise, etwa fl. 520, verkauft.

* Königsberg, den 8. März. Wind NO. — 2.
Weizen zu den geforderten Preisen schwache Kauflust, hochbunter 129—32℔ 79—81 Sgr bezahlt, bunter 128—32℔ auf 76—82 Sgr. gehalten, rother 132℔ 79—79½ Sgr. bez.
Roggen etwas fester, loco 120—30℔ 50½—55½ Sgr. bez., Termine höher gehalten, 80℔ preuß. pr Frühjahr 52 Sgr. Br., 51 Sgr Gd., 120℔ pr Mai-Juni 48¾ Sgr. bez., bleibt 49 Sgr. Brief, 48½ Sgr. Geld.
Gerste preishaltend, große 106—108℔ 46—47 Sgr., pr Frühjahr 110℔ 49 Sgr., kleine 106—7℔ 43—45 Sgr., pr Frühjahr 106—107℔ 45 Sgr. bez.
Hafer unverändert, loco 78℔ 28½ Sgr. bez., pr Frühjahr 50℔ preuß. 29 Sgr. Br., 28 Sgr. Gd.
Erbsen behauptet, weiße Kochwaare 56—58 Sgr. bez., Futterwaare 50 Sgr. bez.
Bohnen 61—63 Sgr.
Wicken 53—57 Sgr.
Kleesaat nach Qual., rothe pr Ctr. 9½—10½ Rt., weiße 23—28 Rt. bez.
Timotheum nach Qual. 9½—10½ Rt. bez.
Spiritus, den 7. März pr Frühjahr gemacht 18 Rt. mit Faß; den 8. März loco Verkäufer 16⅓ Rt. und Käufer 16 Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 18⅓ Rt. und Käufer 18 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, den 8. März. (Ostsee-Zeitung.) Nachts — 4 Gr. R., Frost, Schnee. Wind NW.
Weizen unverändert, loco gelber pr 85℔ 64 — 67¾ Rt. bez., pr Frühjahr 85℔ gelber inländ. 68 Rt. bez., 85℔ Vorpommerscher 70 Rt. bez.
Roggen steigend bezahlt, loco pr 77℔ 46¼—47 Rt. bez., 77℔ pr März 46¾ Rt. bez., pr Frühjahr 45½, ¾ Rt. bez., 46 Rt. Br., pr Mai-Juni 45½, ¾, 46 Rt. bez. und Br., pr Juni-Juli 46, 46¼ Rt. bez.
Gerste Pomm. loco pr 70℔ 43¾—44 Rt. bez.
Hafer ohne Umsatz.
Rüböl fest, loco 11¾ Rt. Br., pr März und März-April do., pr April-Mai 11½, ⅔ Rt. bez., pr September-Oktober 12⅙, 12¼ Rt. bez.
Spiritus fest, loco ohne Faß 16⅞, 11/12 Rt. bez., pr März 17 Rt. bez. und Br., pr Frühjahr 17⅙ Rt. bez, 17¼ Br. u. Gd., pr Mai-Juni 17½ Rt. Br., pr Juni-Juli 17¾ Rt. bez., 17⅔ Gd., pr Juli-August 18 Rt. Gd.
Leinsamen, Rigaer 10½ Rt. bez., Windauer 10⅙ Rt. bez., Pernauer 9¼ Rt. bez.
Kleesamen, rother mehr offerirt, ohne Kauflust, feiner rother mit 12½ a 13½ Rt. am Markt, weißer fest, feiner 27 Rt. gehalten.

Berlin, den 8. März. Wind: NNO. Barometer: 28". Thermometer: früh 3° —.
Witterung: abwechselnd hell und leicht bewölkt.
Weizen pr 25 Scheffel loco 59—71 Rt. nach Qualität. 67¼—68¼ Rt. Bromberger Abladung pr 2100℔ bez.
Roggen pr 2000℔ loco 49 — 51½ Rt., do. März 50—50⅜ Rt. bez. und Gd., 50½ Br., pr Frühjahr 49 — 49⅛ — 48⅞ Rt. bez. und Gd., 49 Br., Mai-Juni 49 — 49¼ — 48⅞ Rt. bez. und Gd., 49 Br., Juni-Juli 49¼—49½—49—49¼ Rt. bez. und Br., 49 Gd.
Gerste pr 25 Scheffel, große 38—45 Rt.
Hafer loco 26 — 29 Rt., pr 1200℔ März 27½ Rt. bez. und Gd., do. pr Frühjahr 27 Rt. bez. und Gd., do. Mai-Juni 27½ Rt. bez. und Gd., Juni-Juli 28 Rt. bez. und Br.
Rüböl pr 100℔ ohne Faß loco 11½—11 13/24 Rt. bez., März und März-April 11½ Rt. Br., April-Mai 11 7/12—11⅝—11½ Rt. bez. und Gd., 11 7/12 Br., Mai-Juni 11⅔—11 7/12 Rt. bez. u. Gd., 11⅔ Br., September-October 12⅛—12¼ Rt. bez. und Br., 12⅙ Gd.
Leinöl pr 100 Pfd. ohne Faß, loco 10⅔ Rt. April-Mai 10½ Rt.
Spiritus pr 8000 % Tralles, loco ohne Faß 17 Rt. bez., do. März und März-April 17—16⅚ Rt. bez. und Gd., 16 11/12 Br., do. April-Mai 17¼—17⅛ Rt. bez. und Gd., 17⅙ Rt. Br., Mai-Juni 17½ Rt. bez. und Br., 17 7/12 Gd., Juni-Juli 17⅞ — 17¾ Rt. bez. und Gd., 17⅚ Br., Juli-August 18 1/12 — 18 Rt. bez. und Gd., 18 1/12 Br., August-Septbr 18¼ Rt. Br.
Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl No. 0. 4⅙ — 4 5/12 Rt., Nro. 0. und 1. 3⅚ — 4⅙ Rt. — Roggenmehl Nro 0. 3 5/12 — 3⅔ Rt., Nro. 0. und 1. 3 — 3⅓ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 9. März. Wind: NNO.
Angekommen:
S. Sörensen, Holger, Messina, Früchte.
Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 8. März.

Berlin-Anh.E.-A. 104 B. 103 G.	Staatsanl. 56 100 B. 99½ G.
Berlin-Hamb. — B. 102¼ G.	do. 53 — B. 93½ G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. — G.	Staatsschuldsch. 84½ B. 84 G.
Berlin-Stett. 96 B. 95 G	Staats-Pr.-Anl. 114 B. 113 G.
do. II. Em. 83¾ B 83¼ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81¾ B. — G
do. III. Em. 81 B. 80½ G.	Pommersche 3½ % do. — B. 86½ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B — G.	Posensche do. 4% 100¼ B. 99¾ G.
do. Litt. B. 108¼ B. 107¼ G.	do. do. neue, 88¼ B. 87¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 129¾ G.	Westpr. do. 3½ % 81⅝ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 95 B. 94 G.	do. 4 % 89⅞ B. — G.
do. 6. A. 105½ B. 104½ G	Pomm. Rentenbr. 93½ B. 93 G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83¾ B. 82¾ G	Posensche do. 91½ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92¼ G.	Preuss. do. 92¼ B. 91¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 131½ B. 130½ G
Pfdbr. i. S.-R. 86¾ B. 85¾ G.	Danziger Privatb — B. 78 G.
Part.-Obl. 500 fl. 90 B. 89 G.	Königsberger do — B. 82½ G.
Freiw. Anl. — B. 99½ G.	Posener do. — B. 73 G.
5% Staatsanl. v. 59. 104½ B. 104 G	Disc.-Comm.-Anth. 81 B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B. 99½ G	Ausl. Goldm a 5 Rt. 108⅝ B. 108⅛ G

Wechsel-Cours vom 7. März. Amsterdam kurz 142⅛ B., 142⅛ G., do. do. 2 Mon. 141¾ B., 141½ G. Hamburg kurz 150⅞ B., 150⅝ G., do. do. 2 Mon. 150½ B., 150¼ G. London 3 Mon. 6, 18 B. 6 17¾ G. Paris 2 Mon. 79 1/12 B., 78 11/12 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74¾ B., 74½ G. Petersburg 3 Woch. 96⅛ B., 95⅞ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B. 107⅞ G.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Dorfe Mönchengrebin sub No. 4. des Hypothekenbuchs belegene, dem Oekonomen Heinrich Alexander Schmidt gehörige Grundstück, das auf 5062 Rℓ. 25 Sgr. abgeschätzt ist, soll Schuldenhalber in dem auf

den 19. Mai 1860,

Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein des Grundstücks können im fünften Bureau eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Danzig, den 29. October 1859.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

[6187] I. Abtheilung.

Proclama.

Das in der Stadt Graudenz unter der Hausnummer 412 belegene, den Kahnschiffer Michael Felix und Anna geborne Drust-Zakrocki'schen Eheleute gehörende, an der Weichsel belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Speicher und Stall, abgeschätzt auf 6645 Rℓ. 10 Sgr., zu Folge der im 3. Büreau einzusehenden Taxe, soll in termino

den 18. Juni 1860,

Vormittags 12 Uhr,

in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben diese dem Gericht anzuzeigen.

Gleichzeitig wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger, Schiffseigenthümer Müller in Neusalz hierdurch vorgeladen.

Graudenz, den 24. October 1859.

Königl. Kreis-Gericht.

[6186] I. Abtheilung.

Aufruf.

Die Mißernten der letzten drei Jahre haben den Schlochauer Kreis hart betroffen. Nothstand und Elend sind namentlich in dem zum Kreise gehörigen Theile von Kassuben und dem Amte Baldenburg zu einer beklagenswerthen Höhe gestiegen. Tausende der dortigen Bewohner leiden vollständig Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen, und der Hunger mit seinen Schrecknissen steht vor der Thüre. Abhülfe durch lohnende Arbeit, wiewohl sie in ferner Aussicht steht, fehlt zur Zeit gänzlich.

Um den ernsten Folgen, welche dieser Nothstand herbeizuführen droht, zu begegnen und zugleich die Pflicht der Nächstenliebe zu üben, wenden sich die Unterzeichneten an alle edlen Menschenfreunde unseres Vaterlandes mit der Bitte, nach besten Kräften durch milde Beiträge jenen Unglücklichen zu Hülfe zu kommen. Je dringender die Noth, desto segensreicher schnelle Hülfe!

Jeder der Unterzeichneten ist zur Empfangnahme von Beiträgen bereit. Der Rechenschaftsbericht wird seiner Zeit erstattet werden.

Schlochau, den 30. Januar 1860.

Thiede, Decan. **Riedel**, Kreisgerichts-Director. **Stinner**, Rechts-Anwalt.
Henning, Posthalter. Dr. **Adler**, Kreis-Physikus. **Casten**, Apotheker.
Romanowski, Domainen-Rentmeister. **Runge**, Landrath.

In Danzig bittet man die Beiträge einzusenden an die Exped. d. Danz. Zeit. [7125]

Danziger
Privat-Actien-Bank.

Ordentliche General-Versammlung am 28. März 1860.

Zur vierten ordentlichen General-Versammlung werden nach § 8, 21, 39—43 des Statuts vom 21. November 1856 die Herren Actionaire

auf **Mittwoch, den 28. März c.**, Nachmittags 4 Uhr, im Banklokale, Langgasse Nr. 59,

ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

Vorlegung der Bilanz des Bücherschlusses, des Berichts des Verwaltungsrathes für das Jahr 1859; Berathung sonstiger, zeitig eingehender Anträge; die Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes an Stelle des verstorbenen Commercien-Rathes Baum; die Wahl von 2 Mitgliedern für diejenigen, welche nach der Bestimmung durch das Loos ausscheiden, und endlich Wahl der Revisoren.

Die Einlaß- und Stimmkarten werden am 27. und 28. März c., in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags, im Banklokale, Langgasse Nr. 59, von der Direction gegen Vorzeigung der Bankactien an die im Actienbuche eingetragenen Eigenthümer ausgegeben.

Danzig, den 7. März 1860.

Der Verwaltungsrath.

Normann. [7529]

Kunst-Verein.

Die zur Verloosung unter die Mitglieder des Kunstvereins bestimmten 20 **Oelgemälde**, 2 **Aquarellen** im Gesammtwerthe von 1600 Thlr., 42 **Kupferstiche, Lithographien** und eine **Medaille**, im Gesammtwerthe von 170 Thlr., sind von

Donnerstag, den 8. bis Montag, den 12. d. M.,

in den Stunden von 10—4 Uhr,

im obern Saale der Ressource Concordia

unentgeltlich öffentlich zur Ansicht ausgestellt. Die **Verloosung** findet **Montag, den 12.** nach Schluß der Ausstellung statt. Bis dahin werden **Actienzeichnungen** à 2 Thlr. im Lokal der Ausstellung angenommen und erwerben die neu Hinzutretenden das Recht der Theilnahme an der Verloosung.

Der Vorstand.

A. v. Duisburg. J. S. Stoddart. C. G. Panzer. [7503]

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Die Loose sind stets vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Vierte
Sinfonie-Soirée
im
Apollo-Saale des Hôtel du Nord
Sonnabend, 10. März 1860,
Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

Mozart, Sinfonie No. 1 D-dur.
Cherubini, Ouverture „Medea".
Beethoven, Sinfonie No. 9, D-moll, mit Schluss-Chor über Schiller's Ode „An die Freude", für Solo und Chor. Die Soli haben gütigst übernommen: Fräul. Wölfel, Frau Schneider-Dollé, Hr. Weidemann und Hr. Hellmuth.

Numerirte Sitzplätze im Saale à 1 Thlr. und **Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr.** sind, soweit es der Raum gestattet, in der Buch- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber**, Langgasse No. 78 zu haben.

☞ **Die geehrten Abonnenten werden gebeten, die Stuhlnummern an den Billeteur gleichzeitig mit dem Tagesbillet abzugeben.**

Das Comitee der Sinfonie-Soireen.

Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer. Dr. Piwko. F. A. Weber. (7520)

Die
Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc., in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten **Theodor Bertling,**

[6852] Gerbergasse 4.

Ankündigungen aller Art
in die

Aachener Zeitung.
Aschaffenburger Zeitung.
Augsburg: Allgemeine Zeitung.
Augsburger neue Zeitung.
Augsburger Postzeitung.
Augsburger Tagblatt.
Berliner Börsen-Zeitung.
Berliner Montagspost.
Berlin: Bank- und Handels Zeitung.
Berlin: Deutscher Botschafter.
Berlin: Nationalzeitung.
Berlin: Preussische Zeitung.
Braunschweig: Deutsche Reichszeitung.
Bremer Handelsblatt.
Bremen: Weserzeitung.
Breslauer Zeitung.
Breslauer Fremdenblatt.
Brüssel: Le Nord.
Budapesti Hirlap.
Carlsruher Zeitung.
Casseler Zeitung.
Chemnitzer Tagblatt.
Cölner Zeitung.
Danziger Zeitung.
Danzig: Der Vereinsbote, Wochenblatt für Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie.
Dresdner Journal.
Düsseldorfer Zeitung.
Elberfelder Zeitung.
Erfurt: Thüringische Zeitung.
Frankfurt: Arbeitgeber.
Frankfurter Journal.
Frankfurter Handelszeitung.
Frankfurter Postzeitung.
Gera: General-Anzeiger für Thüringen.
Halle'sche Zeitung.
Hamburger Correspondent.
Hamburg: Börsenhalle.
Hannoverscher Courier.
Königsberger Zeitung.
Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung.
Leipzig: Kosmos von Dr. Reclam.
Leipzig: Gen.-Anzeiger.
Leipziger Journal.
Leipzig: Die Glocke.
Leipziger Illustrirte Zeitung.
Leipzig: Illustrirtes Familien-Journal.
Leipziger Königl. Zeitung.
Londoner Deutsche Ztg.
Lübecker Zeitung.
Magdeburger Zeitung.
Mailand. La Perseveranza.
Mainzer Zeitung.
München: Neue Münchener Zeitung.
München: Neueste Nachrichten.
München: Süddeutsche Zeituug.
Nürnberger Correspondent.
Nürnberg: Fränk. Courier.
Pesth-Ofener Zeitung.
Pesther Lloyd.
Petersburger Deutsche Zeitung.
Petersburger Illustr. Zeitung.
Petersburg: Journal de St. Petersbourg.
Rigaer Zeitung.
Stettin: Neue Stettiner Zeitung.
Stettin: Norddeutsche Zeitung.
Stuttgart: Schwäbischer Merkur.
Stuttgart: Allgem. Deutscher Telegraph.
Triester Zeitung.
Weimar: Deutschland.
Wien: Oesterr. Zeitung (früher Lloyd.)
Wien: Vorstadtzeitung.
Wien: „Wanderer."
Wien: Wertheimer's Geschäftsbericht.
Wiener Handels- u. Börsen-Zeitung.
Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung.
Würzburg: Neue Würzburger Zeitung.
Zürich: Eidgenössische Zeitung.
Schweizerische Handels- u. Gewerbezeitung.

sind bei der grossen Verbreitung dieser Zeitungen im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von **deren unterzeichnetem Agenten** angenommen und schnell weiter befördert.

Auch wird die Besorgung von Inseraten in allen übrigen deutschen, englischen, französischen, dänischen, schwedischen und russischen Zeitungen, sowie für ganz Italien, Griechenland und die Levante auf Verlangen gern übernommen.

Heinrich Hübner in Leipzig.

Alle Arten Gemüse-, Oekonomie- und Blumen-Samen

besonders:
Runkelrüben, extra lange à ℔ 6 Sgr,
Wrucken, glatte, weiße und gelbe à ℔ 8 Sgr,
Kannenwrucken, vorzügl. große à ℔ 12 Sgr,

empfiehlt frisch und echt die Samen-Handlung von

Julius Radike,

[7451] Danzig, Neugarten 6.

Sehr gutes, fein gemahlenes
Düngergyps-Mehl hat zu verkaufen
7404) Ernst Christ. Mix in Danzig.

Beste engl. grus- und schwefelfreie Kaminkohlen, sowie doppelt gesiebte Nusskohlen empfiehlt

[7329]

A. Wolfheim,
Comtoir am Kalkort No. 27.

Kiefern-Samen

mit Garantie für die Keimfähigkeit offerirt billigst **H. Gaertner**, Forst-Verwalter in Schönthal bei Sagan in Schlesien. [7287]



In Gnieschau bei Dirschau stehen
7 fette Ochsen
zum Verkauf.

Für Garten- u. Parkanlagen

entwirft der Unterzeichnete **Pläne** und übernimmt deren **Ausführung** für die bevorstehenden Frühjahrsmonate

Julius Radike in Danzig,
Zögling der Königl. Garten-Akademie zu Potsdam.

Kleesaat, Wicken, Lupinen u. Thymothee offerirt
(7534) **Benj. Bernstein**, Langemarkt 31.

☞ **Sächsische** ☜
Champagnerfabrik in Dresden.

Hierdurch erlauben wir uns die Anzeige, daß wir Herrn **Robert Hoppe** in **Danzig** das alleinige Depot unserer Fabrikate für dortigen Platz übergeben haben, indem wir denselben in den Stand setzen, davon bei Comptant-Verkäufen zu Fabrik-Preisen mit Zuschlag der Fracht abzugeben.

Dresden, den 1. März 1860.

Das Directorium.
Gustav **Ackermann**. **Otto Seibe.** **Karl Kaiser.**

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlaube ich mir dies wirklich preiswerthe Fabrikat **dem ächten Champagner völlig gleich**, in verschiedenen französischen Marken zur geneigten Abnahme en gros & detail angelegentlichst zu empfehlen.

Robert Hoppe,
Breitgasse Nr. 17 u. Langgasse
(7537) **der Post gegenüber.**

Samen-Offerte.

Das neueste Preis-Verzeichniss meiner
Gemüse-, Oeconomie-, Gras-, Holz- und Blumen-Sämereien u. s. w.

ist erschienen und wird von mir auf Verlangen **gratis** und **portofrei** verabreicht. Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bitte ich um werthe Aufträge auf meine Sämereien.

Heinrich Mette,
Samen-Cultivateur en gros in
[7524] **Quedlinburg** im Königreich Preussen.

☞ **Für Aerzte!** ☜

In einem bedeutenden Marktflecken, der von einem großen Güter-Complex umgeben ist, wird ein promovirter Arzt gewünscht. Näheres theilen die Herren **Wenzel & Mühle** in Danzig, Frau Seminar-Director **Sommer** in Königsberg, Steindamm: Rosenstraße 24, und Partikulier **Grünmüller** in Hohenstein in O.-Pr., mit. [7496]

Man wünscht einem Reisenden, welcher regelmäßig die Küstenstädte **Pommern's** besucht, einen gangbaren Artikel in Commission zu geben und erbittet Meldungen in frankirten Briefen **poste restante Königsberg** in Preußen unter der Adresse S. T. F. [7536]

Verzeichnisse über die in meinem Garten in **Tempelburg** bei Danzig verkäuflichen **Sämereien, Stauden, Obst-Bäume, Obst-Sträucher, Topf- und Land-Pflanzen**, sind **Wollwebergasse Nro. 10** unentgeltlich zu haben; auch werden dort die betreffenden Bestellungen angenommen

[7528] **H. Rotzoll.**

10 Thlr. Belohnung

werden Demjenigen zugesichert, der einem rechtlichen, soliden, in versch. Handelsbranchen erfahrenen jungen Mann eine dauernde Stellung als Comptoirist, Rechnungsführer, Kassirer oder Büreauarbeiter unt. Adr. **M. G. poste restante Osterode** mit einem mäßigen Einkommen nachweist und zu Stande bringt.

Ein Handlungsgehilfe, der über seine bisherige Führung die besten Zeugnisse besitzt, mit dem kaufmännischen Wesen in jeder Branche vertraut, der doppelten Buchführung mächtig, wünscht unter soliden Ansprüchen zu Ostern hier oder anderweitig placirt zu werden. Gefällige Offerten erbittet man in der Expedition d. Ztg. unter **E. F.** [7532]

Ein junger Mann aus anständiger Familie sucht so bald wie möglich eine Stelle als zweiter Inspektor oder Wirthschafter. Gefällige Adressen erbittet man Neugarten Nr. 15 einzusenden. [7533]

Hundegasse Nro. 5 ist die erste Saal-Etage Ostern rechter Ziehzeit für den Preis von 200 Thlr. zu vermiethen und täglich von 11 Uhr Morgens bis 1 Uhr zu besehen. Dieselbe besteht aus 6—7 grösseren und kleinen fein decorirten Piecen, mit allem Zubehör.

Nro. 447 und 448 kauft zurück die Expedition.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Freitag, den 9. März:
(Abonnement suspendu.)

Benefiz der Frau Pettenkofer.
Das war ich.
Ländliche Scene in 1 Akt von Hutt.
Hierauf:
Die Regimentstochter.
Komische Oper in 2 Akten von Donizetti. (Mit neuen Gesangs Einlagen.)

Sonntag, den 11. März:
(6. Abonnement No. 4.)
Zum Erstenmale:
Berlin und Leipzig,
oder:
Der Jongleur.
Original-Posse in 3 Akten mit Gesang von Pohl. Musik von Conradi.

Montag, den 12. März:
(Abonnement suspendu.)

Benefiz des Frl. Wölfel.
Aschenbrödel.
Zauberoper in 3 Akten von Nic. Isouard.
Hierauf:
Rataplan.
Singspiel in 1 Akt von R. Pillwitz.

☞ Am 16. d. Mts. beginnt das Gastspiel des berühmten Bassisten Hrn. **Carl Formes.** Der Künstler wird 6 Mal auftreten. Ein hochgeehrtes Publikum wird für dieses Gastspiel zu einem Extra-Abonnement zu folgenden Preisen eingeladen: Ein Platz im 1. Rang, Sperrsitz oder Parquet 20 Sgr, ein Platz i. 2. Rang 12½ Sgr. Doch soll es den resp. Theilnehmern freistehen, auf alle sechs oder auf drei ungrade oder grade Vorstellungen zu abonniren.

Mittwoch, den 14. d. M. werden die Abonnementslisten gänzlich geschlossen und treten dann die erhöhten Kassenpreise ein.

Die Direction.

Angekommene Fremde.
Am 9. März.

Englisches Haus: Kfm. Giesecke a. Breslau, Bäckermeister Lemke nebst Frau a. Königsberg.
Hôtel de Berlin: Kfm. Tollenhirt a. Berlin, Fabrikant. Brand a. Königsberg, Thalheim a. Marburg, Petersen a. Rostock, Oek.-Inspekt. Oedel a. Lissau.
Hôtel de Thorn: Kaufl. Lawienee a. Stettin, Neumann a. Inowraclaw, Gutsbes. Wessel a. Stüblau, Mix und Phillipsen a. Kriefkohl, Schmidt a. Einlage, Rentier Weitzenmüller a. Elbing, Kupferschmidt Kötal a. Pr.-Stargardt.
Schmelzer's Hotel: Kaufl. Krusenstern a. Breslau, Oelmann a. Königsberg, Trautmann a. Magdeburg, Werner a. Glaugau, Reuschler a. Berlin, Stolzenbach a. Nürnberg.
Walter's Hotel: Kaufl. Aufrecht a. Gleiwitz, Sternberg a. Berlin, Koch a. Dillenburg, Rittergutsbes. Hille n. Frau a. Schwarzfelde, Gutsbes. Schröder a. Gütland.
Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Hecht a. Mühlhausen, Oleszkiewicz a. Prag, Schnell a. Magdeburg, Partik. Pauls a. Czerwinsk, Gutsbes. Knak a. Thorn.
Deutsches Haus: Oek. Stein a. Marienwerder, Akt. Belger a. Culm, Rent. Stegemeyer a. Königsberg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.